

## **The dark side of adult education | Vol. 12**

### **Alte Hoffnungen – neue Perspektiven**

**Workshop | Wissenschaftsdiskurs  
Donnerstag, 25. November 2021  
Online**

Das „dunkle“ Dutzend ist voll. Wir erkunden zum zwölften Mal kritisch Entwicklungen und Diskurse in der Erwachsenenbildung. Wir analysieren und diskutieren kritische Ansätze, die für die Erwachsenenbildung bedeutsam sind und widmen uns einigen auch älteren Grundfragen.

Kritische Theorien und kritische Bildungsansätze lassen sich bis weit ins 19. Jahrhundert zurückverfolgen und wurden seither stetig erweitert, ergänzt und aktualisiert. In dieser „dark side“ werden in Vorträgen und Diskussionsrunden ältere Texte und Ansätze aufgegriffen, auf deren heutige Relevanz abgeklopft und im Hinblick auf aktuelle Diskurse und Fragen weitergedacht. Mögliche Fragen sind: Welche zentralen Einsichten und Anliegen bedürfen einer neuerlichen „Entdeckung“? Welche Aspekte sind für aktuelle kritische Analysen immer noch bedeutsam, welche bedürfen einer selbstkritischen Überprüfung? Welche „alte Hoffnungen“ sind verloren gegangen, ließen sich aber für die Entwicklung neuer Perspektiven weiterdenken?

Nachdem wir diese zwölfte Ausgabe der „dark side“ bereits mehrfach verschieben mussten, zunächst aufgrund von organisatorischen Rahmenbedingungen, zuletzt aber auch aufgrund der Corona-Pandemie, hatten wir bis zuletzt gehofft, dass eine reale Zusammenkunft möglich ist und wir wieder an den Diskussionen und am persönlichen Austausch anschließen können.

Schweren Herzens mussten wir nun kurzfristig aufgrund der Corona-Situation in Österreich auch dieses reale Treffen wieder absagen, möchten aber den Austausch nicht weiter aufschieben und wir haben uns daher dazu entschlossen, die Veranstaltung mit verkürztem Programm Online durchzuführen. Auch wenn dies einen Austausch im realen Raum nicht einmal annähernd ersetzen kann, hoffen wir dennoch auf interessante und bereichernde Auseinandersetzungen.

Wir planen aber auch gleichzeitig, im Frühsommer 2022 eine nächste „dark side“ zu organisieren. Einige Programmpunkte, die diesmal entfallen mussten, bilden bereits ein inhaltliches Grundgerüst dafür: ein Vortrag von Christian Kloyber zu Ivan Illich, Arbeitsgruppen von Walter Schuster und Sabine Aschauer-Smolik zum „Manifest zur kritischen Erwachsenenbildung“ und von Stefan Vater zu Gayatri Chakravorty Spivak. Weitere Vorträge werden das Programm noch ergänzen.

Wir freuen uns, Sie/Euch Online begrüßen zu können.

**Referent\*innen** Jan Niggemann, Daniela Holzer, Jennifer Friedl, Simone Müller  
**Gesamtleitung** Mitglieder der Kritischen Erwachsenenbildung  
**Veranstalterin** Kritische Erwachsenenbildung <http://kritische-eb.at>

Mit Unterstützung des Verbandes Österreichischer Volkshochschulen, der Die Wiener Volkshochschulen GmbH

## Programm – Donnerstag, 25. November 2021

- 8.30 Ankommen, Eintrudeln, Einrichten im Raum
- 9.00–10.30 **Vom Verstehen zum Fühlen zum Wissen: politische Bildung als Möglichkeit der Transformation**  
Jan Niggemann, Vortrag und Diskussion  
(Moderation: Daniela Holzer)
- 10.30–11.00 Pause – informelles Zusammensein in Online-Gruppenräumen
- 11.00–12.30 **Radikale Negation: hoffnungsvolle Hoffnungslosigkeit**  
Daniela Holzer, Vortrag und Diskussion  
(Moderation: Walter Schuster)
- 12.30–13.30 Mittagspause – informelles Zusammensein in Online-Gruppenräumen
- 13.30–14.30 **Alte Hoffnungen – neue Perspektiven: Diskussionsraum und Erkundungen zukünftiger Themen**  
(Moderation: Sabine Aschauer-Smolik und Stefan Vater)
- 14.30–15.00 Pause – informelles Zusammensein in Online-Gruppenräumen
- 15.00–16.30 **Verhältnisse umwerfen – aber wie? Die Beziehung von Bildung, Kritik und Gewalt(losigkeit)**  
Jennifer Friedl und Simone Müller, Input und Diskussion  
(Moderation: Christian Nowak)
- 16.30–... Informelles Zusammensein, so lange wir möchten  
Das Gläschen Wein, Bier, Wasser... lässt sich virtuell leider nicht einschenken. Also einfach selber mitbringen!

## Vorträge – Inputs

### Vom Verstehen zum Fühlen zum Wissen: politische Bildung als Möglichkeit der Transformation (Jan Niggemann)

Politische Bildung kann Räume und Möglichkeiten bieten, über soziale Differenzen hinweg zu lernen. Während die „smile economy“ mit positivem Denken, Achtsamkeit oder mindfulness marktförmige Lösungen anbietet, kann kritische politische Bildung andere Lernprozesse bieten. Als Verbindung von Kritik und (Selbst-)Veränderung versucht sie, die politische Dimension von Gefühlen zu verstehen und die emotionale Seite von Politik zum Ausgangspunkt solidarischer Bildung zu machen. Im Vortrag wird die Perspektive Antonio Gramscis auf Pädagogik und Bildung beleuchtet. Besonders berücksichtigt wird der Zusammenhang von Affekten und Lernen als Möglichkeiten der Transformation.

*Jan Niggemann ist Erziehungswissenschaftler, hat zu pädagogischer Autorität promoviert und arbeitet an der Uni Graz. Seine aktuellen Arbeitsschwerpunkte sind: Pädagogische Autorität, Bildungstheorie und Cultural Studies. Er ist Mitveranstalter des „Salon Bildung“ sowie Mitherausgeber eines 2022 erscheinenden Bandes zu Pädagogischen Perspektiven im Anschluss an Antonio Gramsci.*

### **Radikale Negation: hoffnungsvolle Hoffnungslosigkeit (Daniela Holzer)**

Theodor W. Adorno und Max Horkheimer gelten nicht gerade als Theoretiker der Hoffnungen und Perspektiven. Vielmehr sind ihre Schriften Ausdruck einer radikalen Negativität, in der wenig hoffnungsvolle Perspektiven durchscheinen und mit der gesellschaftliche Verhältnisse radikal in die Kritik genommen werden. Gerade darin liegt aber ein wesentlicher Kern, um sich überhaupt mit Hoffnungen und Perspektiven auseinandersetzen zu können. Denn erst eine radikale Negativität und eine radikale Kritik, ein an Brutalität grenzender sezierender Blick auf unheilvolle Verhältnisse, eine unnachgiebige Hoffnungslosigkeit schärfen die Wahrnehmung für Problemstellen, in denen zugleich eine Ahnung eines möglichen Anderen durchschimmert. Entlang der beiden Werke „Negative Dialektik“ (Adorno) und „Dialektik der Aufklärung“ (Horkheimer & Adorno) werden in diesem Beitrag sowohl die unnachgiebige Notwendigkeit kritischer Negation und die erhellenden Einsichten aus dem dialektischen Denken erkundet als auch einige zentrale Befunde aus den beiden Werken thematisiert. Daran anknüpfend gilt es, alle Hoffnungen zu zerschlagen und zugleich gerade darin neue Perspektiven zu suchen.

*Daniela Holzer, Assoziierte Professorin am Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft der Universität Graz*

### **Verhältnisse umwerfen – aber wie? Die Beziehung von Bildung, Kritik und Gewalt(losigkeit) (Jennifer Friedl, Simone Müller)**

Zentrales Element kritischer Bildung ist, wie der Name bereits impliziert, die Kritik. Aber mit welchen Hoffnungen ist diese innerhalb der Bildungswissenschaft und -praxis verbunden? Die „kritische Standard-Folklore“ besagt: Wir als kritische Erwachsenenbildner\*innen wollen Mündigkeit und Kritikfähigkeit fördern sowie ungerechte Verhältnisse im Bildungsprozess bewusst machen und reflexiv bearbeiten. (Kritische) Bildung allein mündet aber nicht kausal in einer verbesserten sozialen Realität. Was könnte dann zur Veränderung führen und in welchem Verhältnis steht Bildung dazu? Einige Ansätze gehen davon aus, dass bessere gesellschaftliche Verhältnisse nur durch einen gewaltsamen Umsturz des Status quo möglich sind (z.B. Marx), andere wiederum vertreten eine Philosophie der Gewaltlosigkeit (z.B. Ghandi). Die Forderung von Verzicht auf Gewalt scheint auf den ersten Blick Zustimmungswürdig, aber ist sie als universeller Anspruch rechtfertigbar? Mandela beispielsweise argumentierte, Gewaltlosigkeit sei nur dann ein wirkvolles Mittel des Widerstandes gegen Ungerechtigkeit, wenn alle Beteiligten nach denselben Regeln spielen. Was würde es brauchen, um die Regeln zu ändern?

Wir möchten uns den Relationen zwischen Bildung, Kritik und Gewalt(losigkeit) annähern. Neben unseren eigenen werden wir mehrere Sichtweisen einbringen, wie z.B. von Frantz Fanon, Hannah Arendt und Emma Goldman. Fanon sah Gewalt als Mittel für die Befreiung von kolonialer Repression zu Beginn und Mitte des 20. Jahrhunderts. Arendt betrachtete Gewalt skeptischer und sah sie als Ausdruck und Kompensation fehlender Handlungsfähigkeit. Goldman vertrat eine ambivalente Position zur Gewaltfrage, da sie im Zuge anarchistischer Attentate effektive, aber auch hinderliche Auswirkungen von Gewalt erlebte, wie z.B. die Solidarisierung der Unterdrückten mit der unterdrückenden Macht.

Der Beitrag wird nicht als Vortrag, sondern als Zusammenspiel von kurzen Inputs und Textpassagen und den Perspektiven der Teilnehmenden geplant. Ziel ist eine kontroverielle Diskussion verschiedener Zugänge sowie die gemeinsame Erschließung der vielen Facetten des Themas (z.B. auch Formen nicht-physischer Gewalt). Uns ist es wichtig, die Inhalte der Diskussion, die diskutierten Autor\*innen sowie die Standpunkte der Diskutant\*innen in einem sozio-historischen Kontext zu beleuchten, sie auf ihre Potenziale für die Analyse aktueller kapitalistisch-neoliberalen Verhältnisse zu befragen und ihre Bedeutung für die kritische Erwachsenenbildung zu erschließen.

*Jennifer Friedl und Simone Müller, Doktroatsstudentinnen am Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft der Universität Graz*

## Organisatorisches

### Online-Raum in Zoom

Bei Interesse, teilzunehmen:

mail an [daniela.holzer@uni-graz.at](mailto:daniela.holzer@uni-graz.at)

Der link wird dann zugeschickt